

Erfahrungsbericht

Universität Zürich

Wintersemester 2021/2022 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Meine Wahl für ein Auslandssemester fiel auf die Schweiz bzw. Zürich, weil ich mir hier für meine bevorstehende Masterarbeit neuen bzw. anderen Input holen wollte. Auch die Möglichkeit auf deutsch und englisch an einem sehr renommierten Institut mit prominentem Lehrpersonal zu studieren, war bei meiner Entscheidung ausschlaggebend.

Die allgemeinen Vorbereitungen verliefen sehr gut. Man bekam in regelmäßigen Abständen E-Mails mit relevanten Informationen und Deadlines u.a. zur Abgabe von Unterlagen zugeschickt und konnte den aktuellen Stand der Vorbereitungen in einem sehr übersichtlichen Online-Portal verfolgen. Hierdurch erhielt man immer wieder Checklisten, Ablaufpläne und nützliche Tipps sowie Hinweise. Kurz vor dem Semesterstart (2 Wochen) fanden dann auch Online-Informationsveranstaltungen statt. Somit empfand ich die Vorbereitung insgesamt als wenig stressig und gut strukturiert und startete sehr gut vorbereitet in mein Auslandssemester. Ein Sprachnachweis musste als deutscher Muttersprachler nicht erbracht werden. Einziger Kritikpunkt ist die fehlende Info zu der Bewilligung des Stipendiums (Swiss Mobility). Die Zusage des Stipendiums kam erst einen Monat vor Abreise, außerdem hieß es, dass es nicht garantiert ist, dass man ein solches Stipendium erhält. In der Regel bekommt es eigentlich jeder, wie ich später erfuhr. Das Stipendium in Höhe von 2.200 CHF bekommt man in der ersten Woche in bar ausgezahlt. Vor Ort sind dann noch einige administrative Dinge zu erledigen (Befreiung Krankenkassenpflicht, Anmeldung etc.).

Unterkunft im Gastland

Die Zimmersuche gestaltete sich schwieriger als gedacht. Einen vermeintlich sicheren Platz in einem der WOKO Wohnheimen in Zürich habe ich nicht bekommen, obwohl dies in den Erfahrungsberichten, die ich gelesen habe, als sehr sicher galt. Wohnheimplätze und WG-Zimmer sind in Zürich sehr begehrt und natürlich teuer. Es gibt zwar auf den Portalen viele Angebote, allerdings ist teils auch viel Müll dabei. Letztendlich bin ich in einem Wohnheim (Livit) in

Winterthur, ca. 35 Minuten von der UZH entfernt, untergekommen und bin dort sehr zufrieden gewesen. Das Wohnheim ist relativ modern, sauber und ruhig. Es wohnen hier überwiegend Studierende der ZHAW aus Winterthur, aber auch einige Studierende von der ETH oder UZH. Ich kann es weiterempfehlen. Für ein möbliertes Zimmer, ca. 13.8qm groß, habe ich 700 CHF bezahlt. Die Mindestwohndauer beträgt 5 Monate. Durch die gute Verkehrsanbindung braucht man je nach Campus entweder 30 oder 45 Minuten zur Uni. Zu vernachlässigen sind dabei allerdings nicht die hohen Bahnpreise. Mit dem Halbtax (einmalig 120 CHF) kosten die Tickets zwar nur die Hälfte, also Hin- und Rückfahrt nach Zürich 13 statt 26 CHF, allerdings ist das natürlich ein Aspekt, den man berücksichtigen sollte. Ich hatte einige Zeit ein Monatsticket, was für unter 25-jährige 175 CHF kostete und mit dem ich durch den ganzen ZVV-Tarifbereich fahren konnte, was sich vor allem für die Ausflüge als praktisch erwies. Rechnerisch lohnt sich das Monatsabo ca. ab 3-4 Fahrten die Woche.

Studium an der Gasthochschule

Die Uni ist klasse. Ich hatte insgesamt Kurse auf drei verschiedenen Campi. Meine Kurswahl war rein auf Interesse ausgerichtet. Insgesamt belegte ich Kurse im Umfang von 40 Credits, wobei ein Seminar oder eine VL meist 6 LPs bringt. Für einen 1,5-stündigen Sprachkurs pro Woche erhielt ich 2 LP. Belegt hatte ich vor allem Kurse mit statistischen, medienökonomischen und Public Affairs Schwerpunkt. Der Lern- und Leistungsaufwand ist deutlich höher als an der FU und auch das allgemeine Niveau schien mir ebenfalls etwas höher zu sein. Referate und Mitarbeit werden in den Seminaren ebenfalls bewertet. Die Dozierenden sind überaus qualifiziert und kompetent. Das Semester startete bereits Mitte September und endete am 23. Dezember. Klausuren sind meist in den letzten beiden Wochen vor Weihnachten zu absolvieren, hingegen Hausarbeiten meist in der ersten Januarwoche abzugeben sind.

Die Vorlesungen besuchte ich ausnahmslos online, da sie coronabedingt synchron aufgezeichnet wurden. Die Seminare sind in der Zeit vor Weihnachten coronabedingt auch ins Home Office verlegt worden. Der Hauptcampus befindet sich im Zentrum, der verkehrsmäßig sehr einfach zu erreichen ist. Hier hat man einen klasse Blick über die Stadt. Für knapp 7 CHF bekommt man hier auch ein leckeres Mittagessen. Das Gebäude ist alt, aber sehr modern eingerichtet und versprüht ein sehr cooles Flair. Ich habe mich hier von Anfang an wohl gefühlt. Meine Seminare hatte ich

am Institut in Oerlikon, am Rande von Zürich, in einem Businessviertel. Auch hier sind die Räumlichkeiten sehr modern und ansprechend. Die Bibliothek ist allerdings nicht sehr groß. Die UZH ist echt eine supermoderne Uni und es hat Spaß gemacht, hier für ein Semester zu studieren.

Alltag und Freizeit

Das Leben in der Schweiz - und gerade in Zürich - ist natürlich teurer als in Deutschland. Allerdings lässt sich hier beim Einkauf im Lidl oder Aldi fast genauso preislich einkaufen wie in Deutschland auch. Im Studentenwohnheim lernt man viele verschiedene Leute kennen, mit denen man viel unternehmen kann. Die Schweiz ist ein sehr vielschichtiges Land, welches sich prima mit dem Zug bereisen lässt und daher richtig gute Tagestrips erlaubt. Auf Grund der Größe sind auch Tagestouren bis an die französische oder italienische Grenze möglich. Übernachtungen sind natürlich nicht ganz günstig, lohnen sich aber, sodass ich mich entschlossen habe, auch im Januar noch einige Tage in der Schweiz zu sein und das Land weiter zu erkunden.

Bei gutem Wetter kann ich jedem nur eine Fahrradtour entlang des Zürichsees empfehlen und baden in einem der vielen Badis, das war Ende September sogar noch möglich. Auch den Hausberg und die Aussicht vom Ütliberg sollte man sich nicht entgehen lassen. Ansonsten lässt es sich in 1-2 Stunden Entfernung super wandern gehen oder einfach eine atemberaubende Aussicht genießen. Städtetrips nach Basel, Bern und Luzern sind auch mit dem Halbtax sehr erschwinglich. Ein Highlight war auch ein Zweitagestrip nach Mailand. ESN (Erasmus Student Network) bietet ebenfalls coole Aktivitäten an (Paintball, Kartfahren, Fondue-/Racletteabende etc.). Sportfreunde kommen über das ASVZ auch auf ihre Kosten, es gibt nahezu jeden Sport oder jede Aktivität, die man sich vorstellen kann. Ich war regelmäßig im Fitnessstudio, beim Badminton oder bei Lauftreffs dabei. Zu dieser Jahreszeit bietet sich vor allem Wintersport an. Zwar werden auch hierfür Kurse angeboten, allgemein ist Ski- und Snowboardfahren in der Schweiz aber schon deutlich teurer als woanders.

Feiern und das Nachtleben habe ich coronabedingt so gut wie gar nicht ausgenutzt, da gab es eher die Wohnheimabende/-partys oder einige günstige Studentenbars. Restaurants und Bars sind auf Dauer schon sehr teuer. Mit Glück kommt man mit den vielen Weihnachtsmärkten in Zürich und Umgebung und dem passenden Wetter sogar in Weihnachtsstimmung.

Sonstiges/Rückmeldung Coronaviruspandemie

Corona hat natürlich während des ganzen Semesters eine Rolle gespielt. Generell herrschten eine Zertifikats- sowie teilweise eine Maskenpflicht in den Gebäuden bzw. Räumen der Unis. Es gab immer wieder Updates und Regelhinweise von Uni- und Institutsseite. Auch bot die Uni die Möglichkeit an, sich zweimal die Woche kostenlos testen und auch impfen zu lassen. Glücklicherweise fanden meine Kurse bis auf die letzten 2-3 Wochen in Präsenz statt. Die Infektionszahlen und Inzidenzen waren durchweg auf einem hohen Niveau und das politische System der Schweiz führt leider zu einer gewissen Lockerheit. Daher sollte man wissen, dass die Schweizer einen anderen Umgang mit Corona pflegen als die Deutschen, an den ich mich auch erstmal gewöhnen musste, das hatte ich so zuerst nicht erwartet. Ich denke aber, dass wenn man sich an einige Regeln hält, sich die eigene Ansteckungsgefahr minimieren lässt, wobei ein Risiko natürlich immer bleibt. Arztkosten und Tests sind ansonsten sehr teuer, sodass sich eventuell eine Auslandsrankenversicherung empfiehlt. Dennoch wurde das Thema von der UZH durchweg ernst genommen, was mir ein gutes Sicherheitsgefühl vermittelte.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester eine mega Zeit, die ich nicht missen möchte und über die Chance – speziell in der Coronazeit - bin ich super dankbar. Ich habe sowohl neue akademische als auch wichtige persönliche Erfahrungen sammeln können. Dabei bin ich der Suche nach einem Masterarbeitsthema deutlich nähergekommen und konnte auch Bereiche kennenlernen, die ich im Master oder Bachelor bisher noch nicht hatte. Natürlich lernt man auch viele neue Leute kennen. Alles das, was ich mir hiervon erhofft habe, ist eingetreten. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land, im Sommer vielleicht sogar noch schöner als im Winter... Die Uni gehört zu Recht zu einer der Topadressen in Europa. Wer die Chance hat in Zürich zu studieren, sollte das unbedingt tun, auch wenn es teurer sein mag als in anderen europäischen Destinationen. Die Qualität der Lehre ist herausragend. Durch die Größe und Besonderheit der Schweiz fühlen sich die Wochenenden teils wie Urlaub an. Allerdings auch das sei nochmal gesagt, ist ein solides Eigenkapital zusätzlich zum Stipendium schon wichtig, um wirklich unbeschwert die Zeit hier genießen zu können und weitgehend ohne Einschränkungen zu leben.